

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 88
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Uns großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Fern die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 255

Herford, Mittwoch, den 30. Oktober

1918

Oesterreich-Ungarn

Seit langem hat sich das deutsche Volk damit bekannt gemacht, daß Oesterreich-Ungarn den Krieg nicht weiter zu führen vermag. Aus den mannigfachen Akten unseres Bundesgenossen heraus haben wir es verstanden, daß er sich bereits vor Wochen an den Präsidenten Wilson gewandt hat, um von ihm zu hören, unter welchen Bedingungen ein Frieden zustandekommen könnte. Der Präsident hatte mit einer ebenso kurzen wie deutschen Note geantwortet; es war von Oesterreich-Ungarn nichts anderes als der Auseinanderfall des Reiches verlangt worden und erst wenn dieser Auseinanderfall vollzogen wäre, würde, so hatte Wilson gesagt, an Verhandlungen zu denken sein. Oesterreich-Ungarn hatte solche Forderung Wilsons wohl bemerkt und hatte dann von sich aus seinen Willen die nationale Autonomie bekräftigt. Wilson aber gab deutlich genug zu verstehen, daß es mit solcher Föderalisierung nicht getan sei. Er verlangte insbesondere für die Tschecho-Slowaken und die Serben die unabdingbare staatliche Selbstständigkeit.

Kunmayer hat Oesterreich-Ungarn durch die Note, die es jedoch nach Amerika geschickt hat, auch diese Forderung des Präsidenten anerkannt. Es hat somit der Aufklärung des alten Reiches zugestimmt und glaubt nunmehr von Wilson die sofortige Derozierklärung zu Friedensverhandlungen und zum Abschluß eines Waffenstillstandes erwarten zu dürfen. Das alte Oesterreich-Ungarn ist nicht mehr. Alle Wünsche des Präsidenten Wilson sind erfüllt. Es ist nicht einzusehen, warum nunmehr nicht Amerika und mit ihm die übrige Entente Oesterreich-Ungarn oder vielmehr dem Staatengemeinschaft, da es an dessen Stelle getreten ist, Waffenstillstand und Frieden bewilligen sollten.

In seiner letzten Note sagt der Graf Andrássy zwar nicht ausdrücklich, daß Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden machen wolle, aber sein Wort, daß der Frieden geschlossen werden könne, ohne daß das Ergebnis anderer Verhandlungen abgewartet werde, ist deutlich genug. Wir müssen also mit einem Sonderfrieden Oesterreich-Ungarn rechnen, und wir sind verpflichtet, uns zu fragen, was das für das Reich bedeuten würde. Diese Frage auch nur zu stellen, heißt den furchtbaren Ernst der Lage erfassen. Deutschland wird dann, von allen seinen früheren Verbündeten verlassen, allein sein. Aber auch noch andere Möglichkeiten zeigen sich, wenn auch vorläufig noch in Ferne. Wenn man daran denkt, daß das gleichfalls durch Sonderfrieden ausgeschiedene Bulgarien heute Aufmarschgelände für französische und englische Divisionen ist, für Divisionen, die gegen die Türken aufmarschieren, so muß man zum mindesten mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß die Entente, falls der Krieg weitergehen sollte, auch mit Oesterreich-Ungarn nicht weitergehen sollte. Das dann aber selbst die kampflose und stürmische Abwehr unserer Westfront zwecklos sein würde, ist deutlich genug. So bitter es uns auch ankommen mag, so müssen wir doch lernen, die furchtbare Wahrheit von einem bewohnten Krieg auszusprechen. Wir können gewiß allen unsern Gegnern noch, erheblich viel zu schaffen machen und besonders unsere Westfront kann noch Hunderttausenden von Feinden das Leben kosten. Wir brauchen darum gewiß nicht schamvoll zu kapitulieren aber wir müssen uns auf Opfer gefaßt machen, den Frieden so schnell wie irgendmöglich auch für das Reich herbeizuführen.

Blutige Kämpfe in Budapest

U. Budapest, 29. Okt. Sonntag abends 9 Uhr fand eine von der Karolyi-Partei ins Werk gesetzte Versammlung statt, die beschloß, nach Wien zu ziehen, um Kaiser Karl Joseph die Bitte vorzutragen, Karolyi zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Zwei Militärkommandos wurden von der Menge durchgebrochen; beim dritten Kommando, bei der Kettenbrücke, die nach Wien führt, fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Gewehren und Maschinengewehren, sowie mit Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl von Toten und Verwundeten. Der Kampf dauert noch fort. Mehrere Einzelheiten folgten. Die republikanische Be-

Bericht des Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 29. Oktober.
Wöchlicher Kriegsausflug.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Phalanxierung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Elene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Schloß zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Gamars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Inf.-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Preußen warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie F.-A.-R. Nr. 71 und die Inf.-Gesch.-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Ostlich von Arres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legte die Befestigungen der Ortschaften in und östlich der Scheldemündung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Oise-Kanal zwischen Creuz und Requesnes scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorzudringen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unsern Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen

wegung gewinnt immer mehr die Oberhand, und man hat einen allgemeinen Arbeiterzustand zu erwarten.

U. Budapest, 29. Okt. Die Stimmung in Budapest steht unter dem Reich politischen Hochspannung. Man befürchtet ernstlich die Folgen schwerer Ereignisse. Die Hauptstrahlen sind für den Verkehr plötzlich gesperrt. Die übrigen Teile der Stadt durchstreifen Militär- und Polizeiabteilungen. An den Anschlagsorten ist ein vom Erzherzog Josef unterzeichneter Aufruf an die Budapest-Bewohner angeschlagen, in dem gesagt wird, daß man alles daran setzen würde, um die Unabhängigkeit Ungarns durchzusetzen und in dieser Beziehung die Unterstützung und Hilfe der Bevölkerung sehr nützlich sei.

W. Budapest, 28. Oktober. Meldung des Ung. Tel.-Kor.-Büro. Herzog Josef hat einen Aufruf an die Nation gerichtet, in welchem er mitteilt, daß Seine Majestät ihn beauftragt habe, inmitten der kritischen Verhältnisse eine Lösung zu bringen, welche im Einvernehmen mit der Nation die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes verwirklichen soll. Auch sollen die auswärtigen Verhältnisse sowie die Wehrmacht in vollständiger Selbstständigkeit eingerichtet werden und eine fruchtbare Richtung mit Berücksichtigung der Interessen der breiten Volksschichten eingeschlagen werden. Der Friede soll sofort angestrebt werden und behufs seiner Sicherung der Eintritt in den Bund der Nationen erfolgen. Sodann wird als oberstes Ziel die Integrität und die Einheit des Staatsgebietes bezeichnet.

W. Wien, 29. Oktober. Die Mäpfer melden aus Budapest, daß eine große Menschenmenge abends nach Wien vor das Palais des Erzherzogs Josef ziehen wollte, um die Ernennung des Grafen Karolyi zum Ministerpräsidenten zu verlangen. Der Weg über die Kettenbrücke war jedoch durch Warnungen gegen die Zentralmächte anerkannt worden. Diese Regimenter würden sich also keineswegs den Segnungen des Friedens erfreuen, sondern müßten die Waffen gegen die Deutschen ergreifen.

Der Umsturz in Prag.

h. Berlin, 29. Oktober. Aus Prag wird gemeldet: Als gestern die ersten Telegramme über die Note des Grafen Andrássy in Prag bekannt wurden, wonach auch Graf Andrássy und die gemeinsame Regierung den reiflichen Bestand des tschecho-slowakischen Staates anerkennen, flaggten sofort die meisten Privatgebäude. Neben der serbischen Triflore sah man das Sternbanner. In den Hauptstraßen sammelten sich die Menschen, die unter Hochrufen auf Wilson auf den Wenzelsplatz zogen und dort eine Versammlung abhielten. Die Kaiseradler wurden entfernt. Offizieren und Soldaten hestete man die tschechische Triflore an. Ganz Prag war in einem Jubelsturm. Gegen Mittag war die Situation auf dem Wenzelsplatz so bedrohlich geworden, daß vier Kompanien mit Maschinengewehren anrückten und die Straßen absperren. Mit dem Militärkommando wurde eine

posensche und ostpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz.
Zwischen Ritz und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den letzten beiden Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.
W. Berlin, 29. Okt. (Abends.) Teilkämpfe südlich der Rys und südlich von Le Quesnoy. Zwischen Ritz le Comte und der Aisne sind in den Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

Die Sicherung
der Kriegsanleihe
ist und bleibt die erste
Ehrenpflicht des Reiches.
Darum zeichne

Vereinbarung getroffen, daß das Militär nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgetreten würde. Alle Delegierte des Nationalrats des tschecho-slowakischen Staates begaben sich in die Statthaltereier. Sie wurden von dem Vizepräsidenten empfangen und erklärten, daß der Nationalrat sich mit dem heutigen Tage die Regierung übernehme, daß er aber die bisherigen Gesetze in Kraft lassen werde, bis die Konstituante neue Gesetze geschaffen hätte oder bis die tschechischen Abgeordneten aus der Fremde zurückgekehrt wären. Die Beamten gelobten durch Handschlag, daß sie sich in den Dienst des Nationalrats stellten.

Von tschechischer Seite wurden die Wappen und Kaiseradler herabgenommen, zertrümmert und in die Moldau geworfen. Von den Niederlassungen der deutschen Banken und der anderen deutschen Gebäude wurden die Inschriften entfernt. Post und Telegraphie befanden sich ebenfalls in den Händen der neuen Regierung.

h. Basel, 29. Oktober. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Genf: Gestern ist der Minister für auswärtige Angelegenheiten der tschecho-slowakischen Regierung, Prof. Benes, in Genf eingetroffen und hat mit der Mission des Hofrats Lam-mach Fühlung genommen.

Die Bedingungen für Oesterreich-Ungarn.

U. Genf, 30. Okt. Das ausgezeichnete unterrichtete Blatt „Genève“ nennt unter den Bedingungen, die die Entente Oesterreich-Ungarn machen wird, folgende:

Beziehung aller Eisenbahnen und strategischen Punkte des Landes, Demobilisation der Arme oder vielmehr die Verteilung ihrer Regimenter zwischen den verschiedenen Nationalitäten, die durch die Verbündeten als Kriegführender gegen die Zentralmächte anerkannt wurden. Diese Regimenter würden sich also keineswegs den Segnungen des Friedens erfreuen, sondern müßten die Waffen gegen die Deutschen ergreifen.

m. Zürich, 29. Okt. Unter den Waffenstillstands-Bedingungen, die Oesterreich-Ungarn aufzulegen seien, fordert die römische „Tribuna“ die Räumung der Stellungen von Tolmein, Bainsizza, Tienova, das ganze Vindobona und den ganzen Karst ein, der Hermodasstellung, ferner Ueberlassung des ganzen Kriegsmaterials und der Nachschubmittel in den besetzten Gebieten. Verschiedene Festungen sollen geschleift werden. Uebergabe der Geschütze und des Kriegsmaterials an der Front wird verlangt, Auslieferung der Tauchboote usw.

Rühlmann als Friedensunterhändler

U. Berlin, 30. Okt. Von recht gut unterrichteter Seite wird dem „Kolossalzeiger“ mitgeteilt, daß man an maßgebender Stelle beabsichtigt, an die Spitze der von Unterhändler den Staatssekretär Dr. v. Rühlmann zu stellen.

Keine Antwort Wilsons mehr.

h. Haag, 29. Okt. Aus Washington wird gemeldet: Die deutsche Antwortnote wurde von der amerikanischen Regierung empfangen. Da sie lediglich als Anerkennung des Empfanges der Mitteilungen des Präsidenten angesehen wird, wird keine Antwort Wilsons erfolgen. Die Behörden wiederholen, daß jetzt, nachdem Wilson die gesamte Korrespondenz den Verbänden unterbreitet habe, der nächste Schritt durch die verbündeten Mächte in gemeinschaftlichem Auftreten stattfinden müsse.

Die deutsche Antwort in Washington eingetroffen.

W. Washington, 28. Okt. (Reuter.) Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

W. Washington, 28. Oktober. (Reuter.) Das Auswärtige Amt hat den Text der österreichischen Antwortnote an Wilson erhalten. Leht es aber ab, sich darauf zu äußern.

Stich-Bohringen

U. Berlin, 30. Okt. Dem Reichstag werden demnächst neben dem Gesetzentwurf über den neuen 15 Milliardenkredit, der noch notwendig ist, auch wenn der Friedensschluß zustande kommen sollte, noch Gesetzentwürfe über Stich-Bohringen unterbreitet werden, der die Voraussetzung für eine staatsrechtliche Umgestaltung der Reichsländer durch die eigene Initiative der Stich-Bohringen-Bewohner schaffen soll.

W. Straßburg, 29. Okt. (Ämtlich.) Durch Allerhöchste Verordnung vom 28. Oktober ist der Landtag für Stich-Bohringen auf den 12. November nach Straßburg einberufen worden.

Russische Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe.

W. Berlin, 29. Oktober. In Charkow und Umgebung macht sich eine starke Anteilnahme für die 9. deutsche Kriegsanleihe geltend, die sich in einer steigenden Zahl von Zeichnungen größerer und kleinerer Beträge durch Angehörige der verschiedenen Bevölkerungsschichten äußert.

Deutsch-Oesterreich.

Für den Anschluß an Deutschland.

W. Wien, 28. Oktober. In Ausgig fand eine Vertrauensmännerversammlung des deutschen Volksrates in Böhmen statt, die sich für den Anschluß Deutsch-Böhmen an das Deutsche Reich ausspricht und an die deutsch-nationale Versammlung in Wien eine Rundgebung richtete, worin als deren erste Aufgabe die Herstellung einer dauernden staatsrechtlichen Verbindung mit dem Deutschen Reich bezeichnet und die Errichtung einer Provinz Deutsch-Böhmen verlangt wird. An den deutschen Reichskanzler wurde ein Telegramm gerichtet, in welchem dem unerschütterlichen Gefühle unzerbrechlicher Gemeinschaft mit den deutschen Stammesbrüdern Ausdruck verliehen und dem Volke u. der Regier. des Deutschen Reiches versichert wird, daß Deutsch-Böhmen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts unbedingam sein Schicksal mit dem des gesamten deutschen Volkes verbunden fühlt.

Gegen Andrássy Trennlosigkeit.

W. Wien, 29. Oktober. Wie die Mäpfer melden, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer gestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortete, tiefste Entrüstung ausgesprochen, da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung, noch mit einem Vertreter des deutschen Volksgesamtschusses ins Einvernehmen gefaßt habe. Er habe so gehandelt, trotz des Entgegenkommens der deutschen Reichsregierung in der Verfolgung Deutsch-Oesterreichs und trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpenländern und den Karpaten. Sie erheben gegen ein solches unqualifizierbares Vorgehen entschieden Einspruch. Sie werden im deutschen Volksgesamtschuss darauf dringen, daß das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreich unbedingt gewahrt und der Frieden im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich durchgesetzt wird.

Der deutsche Vollzugsausschuss.

Wien, 29. Oktober. Der vom Vollzugsausschuss der deutsch-österreichischen Nationalversammlung beschlossene Verfassungsentwurf von Deutsch-Österreich, welcher in der morgigen Sitzung der provisorischen Nationalversammlung unterbreitet werden wird, umfasst 17 Paragraphen und bestimmt, dass vorbehaltlich der Beschlüsse der konstituierten Nationalversammlung ein provisorischer Reichsrat der österreichischen Nationalversammlung einberufen wird. Der Vollzugsausschuss, bestehend aus 3 Präsidenten, 20 Mitgliedern und ebensovielen Ersatzmitgliedern, wird die Bezeichnung Staatsrat führen. Die 3 Präsidenten vertreten den Staatsrat nach außen. Der Staatsrat führt die Geschäfte durch Beauftragte. Jeder Beauftragte, der nach dem Ministerverantwortlichkeitsgesetz verantwortlich ist, wird ein Staatsamt unterstellt. Einvernehmlich werden folgende Staatsämter eingerichtet: Aussen- und Inneres, Unterricht, Finanzen, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel, öffentliche Arbeiten, Verkehrswesen, Volksernährung, soziale Fürsorge, Volksgesundheit, Kriegswesen und Übergangswirtschaft. Der Staatsrat beauftragt einen der Staatssekretäre mit dem Vorsitz der Staatsregierung, d. i. der Gesamtheit der Staatssekretäre.

Deutsch-Bohmen.

Wien, 29. Oktober. (Wiener f. t. Telegr. -Büro.) Die deutsch-böhmischen Abgeordneten versammelten sich heute im niederösterreichischen Landtagshaus zur Konstituierung Deutsch-Bohmens. Vorsitzender Pacher stellte in der Eröffnungsrede fest, dass Deutsch-Bohmen zum Staate Deutsch-Österreich gehöre und niemand das Recht habe, ein Gelöbde auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die Annahme der tschechischen Verfassung protestiert wird und beschloß bis zur Regelung der Verfassung und Verwaltung Deutsch-Bohmens auf demokratischer Grundlage eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Bohmen.

Friedenszeichen.

II. Rotterdam, 29. Okt. Der Londoner Mitarbeiter des liberalen „Manchester Guardian“ drückt seinen Blatte: Die Auffassung in London ging am Sonntag dahin, dass die deutsche Antwort auf Wilson das Ende des Krieges bedeute. Die Türkei sei erledigt, Österreich-Ungarn habe aufgehört zu bestehen. Dazu komme die deutsche Antwort auf die jüngste Note des Präsidenten, die einer Annahme der Bedingungen Wilsons gleichkomme.

66. Genf, 29. Okt. „Matin“ und „Temps“ schreiben, die allgemeine Lage enthalte für Frankreich die Möglichkeit des Waffenstillstands. In jeglichen Augenblick sei es nicht angebracht, die Zweckmäßigkeit dieses Schrittes öffentlich zu erörtern.

66. Genf, 29. Okt. „Journal des Debats“ meldet, dass im Finanzausschuss der Kammer am 25. Oktober eine Kreditvorlage zugegangen ist zur Vereinfachung von Staatsmitteln zum Wiederaufbau der französischen Friedenswirtschaft.

66. Basel, 29. Okt. „Daily News“ melden, dass der englische Kohlenarbeiterverband in Wales sich am letzten Donnerstag mit 287 gegen 122 Stimmen für einen Frieden auf Grund der 14 Forderungen Wilsons ausgesprochen habe.

66. Basel, 29. Okt. „Morningpost“ meldet aus New-York: Die Liquidation der feindlichen Vermögenswerte in der Union wurde am 26. Oktober eingestellt. Die Ausschüsse für einen nahen Frieden werden andauernd als nicht umgänglich bezeichnet.

Prinz Lothar verzicht.

Roman von F. Courts-Mahler.

50 (Madрид verboten)

„Wenn ich das alles so gewußt hätte — ich glaube, ich hätte garnicht den Mut gefunden —“

„Meinst du den Mut, ihm dein Herz zu schenken?“

„Ach — vielleicht wäre mein Herz doch eigensinnig gewesen und hätte sich an garnicht gelehrt. Ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich sagen wollte, es geht mir alles so wirr im Kopfe herum.“

Prinz Sibylle streifte ihre Hand.

„War ein bißchen viel für dich, Schatz.“ Aber das gibt sich schon, nur mit Vergnügen.“

Sine Weile schweigend. Dann lachte Prinz Lothar plötzlich herzlich, aus ihren Gedanken heraus, auf.

„Was amüßest du dich denn so sehr, Lolo?“

„Ich mußte denken, was Wirklichkeit wohl vor Aufregung angestellt hätte, wenn sie gewußt hätte, daß ich heute bei Hofe empfangen worden bin.“

Rum lachte Prinz Sibylle auch.

„Ja, das Wirkliche ist ein drollig Persönchen, ein Original, aber ein sehr liebes.“

Prinz Sibylle drückte die Hände an das Herz.

„Wenn du sie nur erst noch besser kennen lernst — sie war befangen in deiner Gegenwart. Zu lieb und gut ist sie zu mir gewesen. Ich will mich nie, niemals von ihr trennen. Wo ich künftig leben werde, sie muß einen Platz in meinem Hause haben, wo sie sicher und sorglos leben kann. Das bin ich ihr und mir schuldig.“

„Bravo, Prinz Sibylle — das ist recht, das gefällt mir.“ Der Wagen hielt vor dem Prinzenpalais. Gleich nach der Heimkehr der beiden Prinzessinnen ging man zu Tisch. Heute nahm sogar Fräulein von Sassenheim an der Tafel teil, da sich ihr Gesundheitszustand ein wenig gebessert hatte.

Prinz Sibylle dachte wieder, daß Fräulein von Sassenheim ihrer armen Sassenheim ein wenig Gesellschaft leisten könne und beschloß, das Wirkliche nach

66. Genf, 29. Okt. „General“ berichtet aus New-York: Der Präsident hat aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses einen Ausschuss gebildet, der die Ueberführung der industriellen Kriegstätigkeit in die Friedenswirtschaft vorbereiten soll.

Einberufung eines internationalen Gewerkschaftskongresses.

III. Kopenhagen, 29. Okt. Der hiesige Gewerkschaftsverband erhielt von dem internationalen Sekretariat in Amerika ein Telegramm, in dem er aufgefordert wird, schleunigt Vertreter für einen internationalen Gewerkschaftskongress zu ernennen, der zur gleichen Zeit und zu gleicher Stunde wie der offizielle Friedenskongress stattfinden soll.

Bonar Law bekennt sich bei Deutschland.

III. Haag, 29. Okt. Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß er der deutschen Regierung eine Dankschreiben über die Behandlung der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland hat überreichen lassen.

Die Buren verlangen das Selbstbestimmungsrecht.

Wien, 28. Oktober. Die südafrikanische Zeitung „De Volksstem“, das Organ Bothas, schließt sich der republikanischen Anwendung für das Selbstbestimmungsrecht der Buren an und schreibt: Wir erklären mit größtem Nachdruck, daß auch wir der Unabhängigkeit des ganzen Südafrikas als einem schließlich unermesslichen Ereignis entgegen sehen. Wir gehen weiter und erklären, daß es bald keinen Afrikaner geben wird, der in diesem Punkte nicht mit uns eins ist.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. Okt. Amlich wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Aselone, Pertica und Soleraro ohne größere Infanteriekämpfe.

Im Verlaufe des Monats September haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungsbereinigungen durchgeführt. Im Alenaboden wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrängt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachten unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment Nr. 133 und das Honved-Regiment Nr. 17 haben sich besonders hervorgetan.

An der Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwicklung mächtiger Artilleriekräfte seine Angriffe fort. Es wurde bei Badobbiadene nördlich von Morago und Scaglia, nächst den Piave-Brücken, südlich von Susegana bei Tezze und Polo di Piave erbittert gekämpft. Obwohl gelang es den Verbänden, die von der tapferen, überaus aktiv geführten Gegenwehr unserer Divisionen, nützend, unsere Stellungen zu durchbrechen, doch wurde gegen Abend der Feind abgedrängt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzunehmen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

Balkan-Kriegsschauplatz: In Albanien haben unsere Nachhuttruppen die Ruhe.

In Serbien gingen unsere geistigen Märsche ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Palanka. Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht vom 28. Oktober. Die Arme war mit tapferer Unterstützung alliierter Kontingente, welche durch eine eckmäßige Rundgebung der Eingänge einen Ehrenposten an der neuen Schlachtfeld einnahmen wollten, den Gegner, welcher versuchte mit verzweifelter Erbitterung seine Stellung zu halten, noch hartem Kampf zurück. Zwischen den Abhängen der Höhen von Badobbiadene und dem Hebezug über den Soligo-Bach gingen Infanterie-Schmittuppen der 8. und 12. Armee in kühner Weise während der Nacht unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer auf das linke Ufer des angeschwollenen Flusses über, waren sich auf die ersten feindlichen Linien und nahmen sie. Darauf genommen sie.

Schwarzjensei kommen zu lassen, sobald zwischen Prinz Joachim und Prinz Lothar alles im Klaren war.

Mit den feinsten Pferden aus dem Kaiserhofener Stall war Prinz Joachim nach Tisch in die Residenz gefahren. Für seine Umgebung liefen sie freudig noch immer nicht schnell genug.

Er fuhr gleich am Prinzenpalais vor. Prinz Lothar stand in diesem Augenblick am Fenster des kleinen Salons, das nach dem Garten hinaus lag. Sie sah also wieder den Wagen vorbeifahren, noch wusste sie, daß der Prinz sofort in Prinz Sibylles Zimmer geführt wurde.

Prinz Sibylle bekam von ihrer Durchlaucht Befehl, die Tür zu ihrem Zimmer zu bewachen, damit nicht etwa Prinz Lothar unversehens eintrete, so lange Prinz Joachim bei ihr war.

Zante und Hesse hatten sich allerlei zu sagen. Es wurde aber schnell genug erledigt, denn Prinz Joachim brannte natürlich darauf, sein Prinzenpferd wiederzusehen. Daß es sicher Prinz Sibylles Wert war, daß sein Brief nicht in die Hände ihrer Schwester gelangte, konnte ihm nicht mehr zweifelhaft sein.

Prinz Joachim beschloß jedoch, Lolo von seinem Vertrauen nichts zu sagen.

Sobald er das Nötigste mit seiner Zante besprochen hatte, erhob er sich, und ihr die Hand küßend, sagte er aufstehend:

„Und nun zu ihr, Zante Sibylle. Wo finde ich sie?“

Die alte Dame sagte es ihm und schnell verließ er das Zimmer und schritt hinüber in den Salon, in dem sich Lolo befand.

Sie fand noch immer in träumerisches Sinnen verloren am Fenster, als er eintrat. Langsam wandte sie sich um. Und dann fand sie wie gebannt und schaute ihn obernur und erglühend an.

Er streckte schelmisch die Arme aus und sagte lachend:

„Prinz Sibylle — meine Lolo!“

Da lag sie stumm und zitternd in seine Arme. Er preßte sie fest an sich, und ihre Lippen fanden sich im ersten, langen Kuß.

in bewundernswürdiger Weise durch das Feuer der auf dem rechten Flügel aufgestellten Artillerie unterstützt, Gelände und wiesen alle während des Tages mit erheblichen feindlichen Kräften erneuerten Gegenangriffe ab. Weiter südlich griff die 10. Armee unter Unterstützung der durch die englischen Truppen an den vorhergehenden Tagen an Grava di Papadopoli erzwungenen Vorteile, den Gegner an und zwang ihn sich zurückzuziehen, indem sie mit Entschlossenheit zwei am Nachmittag mit beträchtlichen Kräften in der Richtung auf Borgo Malanotte und Roncadelle angelegte Gegenangriffe abwehrte. Die Zahl der tagsüber gemachten Gefangenen übersteigt 9000. Wir erbeuteten 51 Kanonen. Im Gebiet auf dem Monte Grappa dauert die Unternehmung im Zeichen örtlicher Kämpfe an. Wir machten 150 Gefangene. Der Feind griff auf dem Monte Pertica an und es gelang ihm, um den Preis großer Opfer, dort festen Fuß zu fassen. Unsere Infanterie warf ihn nach heftigstem erbitterten Kampf zurück und blieb im Besitz der umstrittenen Stellungen. — Albanien: Unsere Vorhuten brachen den letzten Widerstand des Feindes, überschritten den Rati und marschieren auf Alessio.

Der Fortschrittler in Berlin! gewählt.

Wien, Berlin, 29. Oktober. Bei der heutigen Stichwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise wurden abgegeben für Geh. Justizrat Kempner (f. Vp.) 2607 Stimmen, für Heimann (f. d. Mehrheitspartei) 2234 Stimmen. Kempner ist somit gewählt.

Die Neuorientierung im Kleiderbranch.

Die Ueberzeugung, daß es zur Zeit in Deutschland an ein großes Aufstärken mit Dingen geht, die einst in den oberen Regionen einen wesentlichen Teil des offiziellen Lebens ausmachten, bricht sich unaufhaltsam nun auch in den Kreisen der höheren Staatsbeamten Bahn. Das beweisen Angebote, die mehreren Berliner Theatern gemacht wurden: Staatsuniformen für ihren Hofkammerdienst anzukaufen. So wurde einer unserer größten Berliner Bühnen die Staatsuniform eines Geheimen Ober-Regierungsrates, bestehend aus dem mit goldenen Treppen besetzten Rock, kurzen Hosen, seidenen Strümpfen und Schmalenbüchsen billig als „Gelegenheitskauf“ angeboten. Sie transit gloria mundi. Was einst auf Hofbällen glänzte, steigt herab, das Auge des simplen Galeriefreuders zu ergötzen, — freilich nur aus einer Welt des Scheins in eine andere!

Die Heimatsfront im Hause Krupp.

Der Dorfwarder „General-Anz.“ berichtet: „Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst erhielt auf der Krupp'schen Villa Hügel und deren Umgebung die Haushälterin Rohde, die Wirtschaftlerin Ruland, die Haushälterin Holz, die Dienstmädchen, der Diener Groß, der Diener Grob, der Hausmeister Hirschfeld, der Diener Bachem, der Diener Fierentlothen, der Küchenmeister Schlicher, der Stallmeister Brunner, der Bereitete Busch, der Kutscher Nade, der Oberkammerherr Heiser, der Schneidermeister Kessel, die Haushälterin Behrendt, der Portier Hörnemann, der Waldarbeiter Drießen und verschiedene andere.“

Herford und Minden-Ravensberg.

30. Oktober.

Die Fertigstellung der Stücke der 8. Kriegsanleihe.

Die Tatsache, daß die Stücke der 8. Kriegsanleihe teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand trübsüchtigen Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt auch für diejenigen Zeichner der 8. Kriegsanleihe, die ihre Stücke bisher noch nicht empfangen haben, ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Im übrigen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe sämtlicher Stücke der 4½-proz. Reichsschatz-

anweisungen und der Stücke von 100 M bis einschließlich 1000 M der 5-proz. Reichsanleihe an die Reichsbankanstalten zur Weiterleitung an die Vermittlungsstellen und Zeichner bereits erfolgt ist. Die noch fehlenden Stücke der 5-proz. Reichsanleihe zu 2000, 5000, 10 000 und 20 000 M dürften bis Ende November d. Js. zur Ausgabe gelangen. Außerdem bleibt zu beachten, daß die jetzigen Zeichner auf die 8. Kriegsanleihe, die zur Zeit noch nicht im Besitz endgültiger Stücke sind, auch jetzt noch durch Vermittlung ihrer Zeichnungsstellen Zwischenscheine (Interimscheine) erhalten können, die sich ebenso wie die endgültigen Stücke jeder Zeit verlaufen und bei den Reichsbankanstalten beileihen lassen.

Die Ausgabe der Stücke für die 9. Kriegsanleihe wird ebenso wie dies bei der 8. Kriegsanleihe geschehen ist, nach Möglichkeit beschleunigt werden. Dabei wird wiederum darauf Bedacht genommen werden, daß die kleinen Zeichner der 5-proz. Reichsanleihe (von 100—500 M), die im Gegensatz zu den Zeichnern von 1000 M und mehr keine Zwischenscheine bis zum Empfang der endgültigen Stücke erhalten, ihre Stücke zuerst bekommen. Diese werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April nächsten Jahres ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5-prozentigen Reichsanleihe unter 1000 M ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reiches zu beileihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

Daß die Fertigstellung nicht schneller vor sich geht, erklärt sich aus der großen Zahl der zu druckenden Anleihestücke (bis jetzt mehr als 60 Millionen) und aus der Sorgsamkeit, mit der im Hinblick auf den Wertpapiercharakter der Stücke bei deren Druck unbedingt* verfahren werden muß.

oc. Etwas über das „Mahnnet“. Man schreibt uns: Es gibt Leute — und sie sind sehr zahlreich —, welche in Kaserei geraten, wenn sie gemahnet werden. Der Steuerbote geht umher und trägt die Mahnzettel in manches kleine und größere Haus, zu manchem kleinen Manne, dem die Bezahlung der Steuern Mühe und Not bereitet. Mancher hat die fällige Zahlung vergessen. Er bekommt einen Mahnzettel und muß dafür Mehrgebühren bezahlen. Muß das sein? Warum läßt die Stadt die Zahlungen für die Steuer, wie es bei den Gas- und Wasserrechnungen geschieht, nicht monatlich durch Boten aus den Häusern holen? Wie viel Wege und Zeit würden den Bürgern erspart werden, wenn sie nicht alleamt den Weg zur Kammereasse an bestimmten Tagen des Jahres zu machen hätten, wieviel Sorge, daß der Termin nicht verpaßt wird. Andere Städte haben diese Einrichtung von altersher.

Die Zigarren werden billiger. In den letzten Wochen haben jene Gändertreife, die bedeutende Zigarren- und Zigarettenmengen gestapelt hatten, um sie zu wucherischen Preisen abzugeben, ihre Lager ansehnend flussweise zu räumen begonnen. Dabei hat sich dann auch ein allmählich einsetzender Preisabbau für Zigarren u. Zigaretten im Großhandel bemerkbar gemacht. Auch an die Verbraucher werden verschiedentlich Zigarren wie der flümmweise abgegeben. In solchen Lokalisationen der Provinz, die keiner Preiskontrolle unterliegen, beispielsweise in Automaten, haben die Preise für

„Ach — wie sonderbar. Nun soll ich doch einen Joachim zum Manne bekommen.“

„Ja“, sagte er wieder mit einem Spitzbubenlächeln. „Es ist alles Bestimmung, kleine, süße Lolo. Niemand kann seinem Schicksal entgehen. Und dir wird es noch übel mitspielen — das Schicksal. Es hilft dir gar nichts, daß du dich gevergelt hast, Prinz Joachim's Gemahlin zu werden. Du mußt ihn dennoch heiraten.“

Sie legte erschrocken ihre Hand auf seinen Mund.

„Nicht solche Scherze, Joachim — laß uns doch jetzt nicht an Prinz Joachim denken.“

Er stellte sich entsetzt.

„Du — das bist ich mir aus — immerfort sollst du an ihn denken. Wirst ja doch seine Frau — da hilft dir gar nichts. Und er läßt nicht den dir — so ein herrliches, goldiges Prinzenpferd kriegt er nicht alle Tage.“

„Schweig — o Schweig — das ist häßlich — das mag ich nicht hören, das tut mir weh.“

Da nahm er sie ganz zart und faßt in seine Arme und küßte ihre traurigen Augen.

„Kleine Lolo — merkst du denn noch immer nichts?“ Sie sah ihn bestonnen an und schüttelte den Kopf.

Er sah ihr tief in die Augen.

„Küßling — wenn du den Baron Schlegell liebst — dann liebst du auch Prinz Joachim, und wenn du Baron Schlegell's Frau werden willst, dann mußt du auch die des Prinzen Joachim sein. Schau — diesen Kuß, den gibt dir der Baron Schlegell.“ — er küßte sie — „und diesen, den gibt dir der Prinz Joachim.“ Und er küßte sie wieder.

Sie sah ihn stumm an.

„Du — du bist Prinz Joachim?“

Er nickte.

„Ja, ja — der bedauernswerte Prinz Joachim, den die böse, kleine Lolo durchaus nicht heiraten wollte. Ach — du törichtes, kleines Prinzenpferd!“

Sie amnete tief auf.

„Aber wie ist das nur möglich?“

Er zog sie am Ärmelchen.

(Schluß folgt.)

Herford, den 29. Oktober 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ganz plötzlich und unerwartet nahm der allmächtige Gott gestern morgen, 6 Uhr, unsere innigstgeliebte, un-
geflückte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Amanda

im Alter von fast 15 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Heinrich Reitemeyer, 3. St. im Felde
und Frau Henriette, geb. Eikmeier
Heinrich Reitemeyer, 3. St. Lazarett
Else Reitemeyer
Lydia Reitemeyer
Kurt Reitemeyer
Gerda Reitemeyer

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. Novem-
ber, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Mindenerstr. 86,
aus statt.

Herford, den 29. Oktober 1918.

Am 28. d. Mts. starb nach kurzer,
schwerer Krankheit der Obermonteur der
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke

Herr Albert Thiemann

im Alter von 37 Jahren.

Der Verstorbene stand seit dem 6. De-
zember 1906 im Dienste der Stadt Herford.
Die städtische Verwaltung verliert in ihm
einen tüchtigen, gewissenhaften Beamten,
dessen Andenken sie dauernd in Ehren
halten wird.

Der Magistrat.

Herford, den 28. Oktober 1918.

Plötzlich und unerwartet starb nach
kurzer Krankheit heute nachmittags 3 Uhr
mein innigstgeliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bru-
der, Schwager und Onkel, der Zuschneider

Wilhelm Wiedemann

im eben vollendeten 54. Lebensjahre. Er
folgte seinem Sohne nach vier Monaten
in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Wiedemann
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 1. November 1918, nachmittags 2 1/2
Uhr, vom Trauerhause, Elverdissenstraße
Nr. 94, aus statt.

Arbeitslosen-Unterstützungen

werden sämtlich am

Freitag, den 1. Nov. 1918, von 3 bis 5 Uhr nachm.
ausgezahlt. An anderen Tagen findet keine
Auszahlung der Unterstützung statt.

Herford, den 29. Oktober 1918.

Kämmerei-Kasse.

Herford, den 29. Oktober 1918.

Schon wieder hat uns der unerbit-
liche Tod eine geschätzte Arbeitskollegin
entrissen. Nach längerer Krankheit ver-
schied in noch jugendlichem Alter unsere
liebe Mitarbeiterin

Frida Thüner

Bodelschwinghstraße 7 wohnhaft.

Wir haben sie während der langen
Jahre, die sie in unserer Mitte tätig
war, als eine treue, stets freundliche und
hilfsbereite Arbeitsgenossin achten und
lieben gelernt.

Ihr Andenken wird bei uns nie ver-
löschen.

Die Arbeiter u. Arbeiterinnen
der Firma Emanuel Weinberg.

Herford, den 28. Oktober 1918.

Es war Gottes Wille, uns gestern
abend unsere gute, treuherzige Mutter,
Schwieger- und Großmutter, unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Marie Siebrasse

geb. Wittland,
im Alter von 73 Jahren nach kurzer
Krankheit durch den Tod zu entreißen.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Familie Fr. Steinmann,
Familie H. Siebrasse.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 1. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Kesselsstraße 19, aus statt.

Kartoffeln.

Da viele Haushaltungen noch nicht Gelegenheit gehabt
haben, die Winterkartoffeln zu kaufen, wird in der kom-
menden Woche auf Marktplatz Nr. 13 15 Pfd. Kar-
toffeln verkauft.

Die Warenmarkt Nr. 13 nach bis zum 2. November
ds. Jrs. eingelöst sein. Der Verkauf findet nur im Lager
der Kohlenhandlung Geirr. Müller statt. Die Zahlung
hat auf Nummer Nr. 1 des Rathhauses zu erfolgen.
Herford, den 28. Oktober 1918.

Der Magistrat.



Freiwillige
Feuerwehr.

Unser Kamerad
Albert
Thiemann
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, nachm.
4 Uhr, von der Friedhof-
kapelle aus statt.
Zur Erweilung der letz-
ten Ehre tritt die Wehr
3 1/2 Uhr in Uniform vor
der Friedhofkapelle an.
Der stellvert.
Hauptmann.

Sanitätsrat
Dr. Pape

Sprechstunden wie bisher
nachmittags v. 2-4 Uhr.

Geld

verleiht gegen
monatl. Mit-
gliedsbeitrag.

H. Blume, Hamburg 6.

Kopfstich

auf der Post abhandeln gelom-
men. Gegen Belohnung abzugeb.
in der Geschäftsst. d. Btg.

Gute

Ziege

zu kaufen gesucht.

Clarenstraße 19.

Jugendliche
Arbeiter

stellt bei gutem Lohn ein
Westfälische Sadzentrale
Annaftr. 11, (Dörnte.)

Erdarbeiter

sofort gesucht.
Kaufgesch. Richter,
Herford, Hellerweg 1.

Mehrere tüchtige

Arbeiter und

Arbeiterinnen

sucht.
Herm. Osthoff, G. m. b. H.,
Brennereien.

Unverlässiger

Nachwächter

gesucht.
Westfälische Sadzentrale,
Annaftr. 11, (Dörnte.)

Schulntassenes, fauberes

Mädchen

für leichte Hausarbeit tagsüber
gesucht. Nachm. u. Nr. 2817
in d. Geschäftsst. d. Btates.

3-4 Zimmerwohnung

erent. mit Gartenanteil zu so-
fort gesucht.
Anerb. unt. Nr. 2788 an d.
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

per sofort zu vermieten.

Näheres

Karlstraße 22.

Für 1. Januar oder früher

2 bis 3 Zimmerwohnung

in besserem Hause gesucht.

Zutreffen unter Nr. 2819

an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für sofort

möbl. Wohn- und

Schlafzimmer

gesucht. Zuschriften unter

Nr. 2818 an d. Geschäftsst. d. Btg.

Wegen Platzmangel ein gut

erhaltenes Ober- u. Unter-

bett zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

d. Btg. unter Nr. 2810.

Suche eine kleine

Vertikal-Bohrmaschine

für vier Millimeter-Bohrer.

Wilhelm Kröger,

Möbelfabrik, Mindenerstraße.

Mehrere

Arbeiterinnen

gesucht für Sadrepara-

turanstalt

J. H. Tönsjost,

Goldstraße 2.

Städtischer Butterverkauf.

Der Butterverkauf in der
Turnhalle am Wilhelmsplatz

findet am

Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche

in der bekannten Reihenfolge und zu den üblichen

Stunden statt.

Die Buttereinheit kostet 48 Pfg.

Herford, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Freitag, den 1. November d. J. von

vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr

ausgezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 800 am Schalter 1

" Nr. 801 bis 1800 am Schalter 2

" Nr. 1801 bis 2700 am Schalter 3

" Nr. 2701 bis 3600 am Schalter 4

" Nr. 3601 bis 4500 am Schalter 5

Die Auszahlung erfolgt nur an obigen

Tagen u. an den Empfangsberechtigten selbst.

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben,

dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu

erfolgen.

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, drin-

gende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage

nicht erfolgen.

Herford, den 29. Oktober 1918.

Kämmerei-Kasse.

Brinkmann's Theatersaal

Herford.

Freitag, den 1. November, Beginn 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des „Deutschen Theaters“ aus Bielefeld.

Bum 2. Male:

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten von Leo Fall.

Vorverkauf (ab Montag) bei Kortkamp.

Wir bitten höflichst, uns

Weihnachtsaufträge

möglichst bald zu erteilen, weil wir sonst wegen

Arbeitsüberhäufung für pünktliche Lieferung nicht

garantieren können.

Unsere anerkannt

ff. ausgeführten

Vergrößerungen

werden auch nach alten Bildern in eigener Werk-

statt angefertigt. Dieselben bringen wir beson-

ders in Empfehlung.

Schümburg & Trappmann,

Fernruf 587 Herford Höckerstr. 11

Zeichnungen

auf die

neunte Kriegsanleihe

nehmen wir bis zum 6. November,

nachm. 1 Uhr, während der üblichen

Kassenstunden kostenfrei entgegen.

Stadtparkasse zu Herford.